

Maske-Pantomime | Zu einem ausserordentlichen «Wortlos-Theater»

Das Wunder «Mummenschanz»



Ohne Worte. «Mummenschanz» im «La Poste».

FOTO CHRISTIAN PFAMMATTER

VISP | Am vergangenen Wochenende trat an zwei Abenden unter der Überschrift «You & me» (Sie und ich) auf der La-Poste-Bühne das von Floriana Frassetto geleitete und von früheren Auführungen bei uns bekannte Ensemble «Mummenschanz» auf.

Vor vollbesetzten Rängen erlebte ein überaus beifallfreudiges und mit dem Bühnengeschehen mitgehendes Publikum originelles, packendes Maskentheater – das notabene auch beachtliche internationale Erfolge aufzuweisen hat. Floriana Frassetto, Mitgründerin des ersten «Mummenschanz»-Ensembles, leitete in «You & me» ein neues Programm grosser Güte, das aber durchaus auf der bewährten Linie der vor 45 Jahren gegründeten Gruppe liegt und in seiner Poesie, seinem Einfallsreichtum immer fasziniert und erfolgreich ist. Neu arbei-

ten nun Sara Francesca Hermann, Oliver Pfulg, Christa Barrett und Kevin Blaser als Darstellerinnen und Darsteller sowie Eric William Sauge als Verantwortlicher für Technik und Licht mit.

Hände, Röhren, Tiere, «Geigen»

Zu Spielbeginn zeichnete, wie immer aus insgesamt dunkler Bühne perfekt ausgeleuchtet, auf dem Prospekt eine einsame Hand ein Auge und das Wort «Prolog», dann ein Herz und vieles mehr... natürlich erschienen auch die zwei grossen Hände, die den Zeigefinger hoch streckten, sich gleichsam auch «umarmten», vor der Bühne un-

mittelbar am Parkett mit dem Publikum Kontakt aufnahmen und sogar – natürlich vom Publikum unterstützt – klatschten. Biegsame gerillte Röhren, die Gegenstände verschlangen, sich am weit offenen «Mundende» gar selbst Augen auf- und versetzen, mit Bällen spielten, dann wieder fliegende, schnelle Linien und Wellen «malende» Tücher, schliesslich Meerestiere wie Quallen, Fische überraschten durch schnelle Bewegungen und durch völlig Unerwartetes. Geistreich waren auch zwei Figuren mit «Geigenköpfen», Zahnräder verschiedener Dimension, die sich zu menschlichen Figuren aufbauten, eine Kritiknummer zum Handy, das

wir alle lieben und das uns auch bedrängt und das Spiel mit den Buchstaben des Textes «You & me». Eine mächtige drohende, etwas unförmige Masse «floss» abschliessend über den Bühnenrand herab, schnitt auch Grimassen und fiel dann schliesslich im Bühnenhintergrund zusammen. Man fühlte sich an die besten Zeiten von «Mummenschanz» erinnert.

Genial gemacht

Für Spannung sorgten bei all dem nicht nur der Fabelwesen-Reichtum an sich, sondern auch die «Geschichten», die jeweils wortlos deutlich wurden: Szenen des Alltags, der Liebe, der Drohung, der Ablehnung usw.

WB, 12. 4. 2017/1

Unser Hirn kombiniert sie aus kleinsten Andeutungen. Die aus einer zerlegten Schachtel entstehenden, aus einigen Rechtecken, Dreiecken, Quadraten aufgestellten «Menschen» verpassten sich Fusstritte, andere «Röhrenwesen» küssten sich usw. Sie taten dies in scharfer Beleuchtung, in sehr «menschlichem» Tun, verbunden auch mit Groteske und lustiger Absurdität. Immer wieder lachte dabei im Saal ein Kind aus voller Seele und bestätigte mit diesem «Kommentar» für die Verantwortlichen von «Mummenschanz», dass ihre Darstellungen die beabsichtigte Wirkung erzielen und treffen. Kontakt mit dem Publikum stellte am Beginn des

zweiten Teils auch jene Figur her, die sich unter Beifall von einem herbeigerufenen Zuschauer «Gesichter» auf den helmartig verhüllten «Kopf» kratzen liess. Die Kunst dieses Maskentheaters ist technisch und schauspielerisch sehr durchdacht und mit äusserster Sorgfalt und Kreativität geplant und ausgeführt – eine seltene, mit relativ einfachen Mitteln auskommende Kunst, die von den Darstellenden grossen physischen Einsatz, ja teilweise akrobatische Fähigkeiten, verlangt. Alles das trug zu einem unvergesslichen Abend bei. Es ist gut, dass es das Ausnahme-theater «Mummenschanz», ein wahres «Wunder», in der schweizerischen Szene noch gibt. ag.

WB, 12. 4. 2017/2